



MAGRAL AG

277. Ausgabe - Februar 2021 -

VERTRAULICHE INFORMATIONEN FÜR DIE LEITER DER KÄMMEREI

Markets

Märkte - Meinungen - Konditionen

Die Geldpolitik im chronischen Krisenmodus

☛ Vorbei scheinen die Zeiten zu sein, als man noch wusste, dass die Schulden von heute zukünftig zurück zu zahlen sind. Selbst scheinbar qualifizierte Organisationen wie der Internationale Währungsfonds plädieren dafür, Unterstützungen nicht zu früh zurück zu fahren, um einen Aufschwung nicht abzuwürgen. Seit der Finanzkrise vor gut 10 Jahren wird so argumentiert. Die Zentralbanken verschafften damit den Ländern mit einer extrem lockeren Geldpolitik viel Zeit, um die Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen und die Wirtschaft zu stärken. Doch die wenigsten Länder nutzen die Chance für Reformen. Es gibt anscheinend nie den richtigen Zeitpunkt, den Geldhahn wieder zuzudrehen. So wurde in der Euro-Zone die Bekämpfung der Lehmankrise abgelöst von der völlig übertriebenen Angst vor Deflation. Die Geldpolitik verharrt seit weit über 10 Jahren im Rettungsmodus. Entsprechend stumpf waren die Waffen der EZB, als Anfang 2020 die Pandemie ausbrach. Was lernt man daraus: Nach einer Krise darf man mit einer Normalisierung der Zins- und Geldpolitik nicht ewig zuwarten. Wenigstens ist die Bundesrepublik den Forderungen vor wenigen Jahren nicht gefolgt, mehr Geld auszugeben, um angebliche Ungleichgewichte durch einen hohen Leistungsbilanzüberschuss zu bekämpfen. Dann hätten wir damals das Pulver verschossen und heute nicht die Möglichkeiten, entsprechende finanzielle Unterstützung zu leisten. Wir sollten aber auch nicht blind darauf vertrauen, dass die Politik Geld stets vernünftig einsetzt. Beispiel: Die temporäre Mehrwertsteuersenkung

kostete sehr viel Geld, brachte aber sehr wenig. Die Theorie, Schulden beliebig zu erhöhen und zu Null Zins auf immer einzufrieren, ist hoch gefährlich. Natürlich rechnet kaum jemand damit, dass der Zins kurzfristig erheblich ansteigen wird. Doch davon auszugehen, dass der Zins-Status-quo langfristig erhalten bleiben wird, ist eine höchst riskante Wette. Wer hatte in den 1980er Jahren bei dem sehr hohen Zinsniveau für möglich gehalten, dass der Zins jemals negativ würde? Wer hat vor 13 Jahren vorher gesehen, dass der Markt für amerikanische Subprime-Hypotheken die Welt in eine schwere Rezession stürzen würde? Wer hat vor 15 Monaten auch nur geahnt, dass eine Pandemie den stärksten Wirtschaftseinbruch seit dem 2. Weltkrieg auslösen würde? Wie wir erkennen können: Es kommt oft völlig anders, als geplant. Das Vorsichtsprinzip bei der Haushaltsgestaltung darf man nie aus dem Auge verlieren. Jede Milliarde, die der Staat ausgibt, muss an anderer Stelle wieder erarbeitet werden. Der Respekt vor den Steuer zahlenden Bürgern und Firmen gebietet es der Politik, bei den Ausgaben das gesunde Augenmaß nicht zu verlieren. Es ist kein Automatismus, dass jede Konjunkturschwankung mit Geld ausgeglichen werden muss, es gab in der Historie immer wieder ganze Branchen, die sich neu orientieren mussten. Kapital und Arbeit müssen in einer Marktwirtschaft von einer Branche zur anderen wandern können. Hilfe in der Not: ja, ständiger Stimulus: nein. Es gilt zu verhindern, unser Land mit einem immer höheren Schuldenberg kaputt zu wirtschaften. 🌐

Ihre Meinung ist gefragt:

Welche Entwicklung des 10-Jahres-Zinses bei Kommunaldarlehen erwarten Sie innerhalb der nächsten zwei Jahre?

[Hier zur Experten-Marktumfrage.](#)

Wichtige Daten, Stand 02.02.21

EURIBOR

1 Monat:	- 0,563
3 Monate:	- 0,540
6 Monate:	- 0,526

Bund Future

176,80

Umlaufrendite

- 0,54

Euro

1,20 US \$

Geldanlagen

1 Monat - 6 Jahre	auf Nachfrage
7 Jahre	0,02

Kassenkredite

1 Monat:	- 0,39 - 0,00
12 Monate:	- 0,40 - 0,00
24 Monate:	- 0,41 - 0,00

Kommunaldarlehen*

1 Jahr:	0,00
5 Jahre:	0,00
10 Jahre:	0,00 - 0,04
15 Jahre:	0,26 - 0,35
ges. Lz. 20 Jahre:	0,24 - 0,28
ges. Lz. 30 Jahre:	0,43 - 0,49
ges. Lz. 40 Jahre:	auf Nachfrage
ges. Lz. 50 Jahre:	auf Nachfrage

Zins-Angaben in %

* Basis:

Nominalzins, 100 % Auszahlung,
Tilgung annuitätisch 2 %, 1/4-jährl.,
Zinssätze in Abhängigkeit der Betragshöhe,
alle gängigen Alternativen darstellbar

Ihr direkter Kontakt zur MAGRAL AG

Dr. Albert Gresser, Tel.: 089 829946-0, Martin Gresser, Tel.: 089 829946-0

Kommunales Finanzmanagement:

Ernst Altendorfer, Tel.: 089 829946-55, e.altendorfer@magral.de

MAGRAL AG, Offenbachstraße 41, 81245 München

Telefon: 089 829946-0, Telefax: 089 82 99 46-46

kontakt@magral.de, www.zinssteuerung.com, www.magral.de

USt.-IDNr. DE182195801, HRB 114 166 München

Vorstand: Dr. Albert Gresser, Martin Gresser

AR-Vors.: Susanne Gresser-Lachenmayr

Copyright © 2021 MAGRAL AG Financial Brokers, All rights reserved.

Wollen Sie keine Informationen mehr von uns erhalten?

Sie können sich hier: [abmelden](#).